

Gelsenkirchen den 12.10.2018.  
Von Günter Ortman  
Dennewitzstraße 21  
Gelsenkirchen  
45892 Tel 0209/789550 mail [g.k.ortmann@gmx.de](mailto:g.k.ortmann@gmx.de)  
An Dr. Astrid Stroh

Liebe Genossin. Zuerst einmal herzlichen Dank für Deine Antwort mit gleichzeitiger Einladung ins Debattencamp.

Zu meinem Leidwesen, ist es mir aber nicht möglich, bei diesem anwesend zu sein. Hier bei mir sieht es nämlich so aus, das ich für vier Enkel die Eltern vertreten muss, da alle Elternteile mit ihrer Arbeit beschäftigt sind. Die Kleinen sind zwischen drei und neun Jahren alt und man kann sie nicht einfach so sich selbst überlassen.

Damit bin ich hier nicht allein. Viele meiner ehemaligen Kumpel von Unter Tage sind in der gleichen Situation.

Mal ehrlich gesagt, viele der Unterbringungsangebote für Kinder, sind noch nicht richtig ausgereift und oft auch nicht eben preiswert. Und viele Arbeitgeber sind nicht willens, oder auch nicht in der Lage auf Kinder Rücksicht zu nehmen .

Da kommt dann der Moment, in dem ich dann immer sage: Der Knappschaftsrentner, nie war er so wertvoll wie heute.

Da werden andere Aktivitäten, die man für wichtig oder schön hält, natürlich hinten an gestellt. Die Zukunft der Kleinen geht vor. Hier bei uns im Ruhrpott sagt man unverblümt, wer mit der Zukunft scheiße umgeht, der wird später Scheiße haben. Bitte entschuldige diese Ausdrucksweise, aber der Ruhrpott ist etwas hemdsärmelig.

Das war auch der Fehler, den Schröder gemacht hat. Er ist mit seinen Wählern so wie oben beschrieben umgegangen. Jetzt ist die ..... da . Die Prognosen, die eben im TV zu sehen waren, stimmen mit meinen Vermutungen voll überein. Alles Folgen von damals zerstörtem Vertrauen. Unsere Wähler konnten sich nicht vorstellen, was da auf sie zu kam. Und das ihre SPD, die immer für die kleinen Leute da war, plötzlich zum Gegner der kleinen Leute mutierte. In dieser Zeit, da hatte ich es schon länger mit Renten und allen gängigen Prognosen zu tun. Ich wusste mehr als andere über die Auswirkungen, die zu erwarten waren. Meine Warnungen, die ich immer wieder bei allen möglichen Gelegenheiten anbrachte, wurden immer mit dem gleichen Argument geblockt. Nicht unsere SPD, Orti ,du spinnst. Dieses schon beinahe kindhafte Vertrauen in uns, das gibt es so nicht mehr. Dafür gibt es heute in der SPD ein genau so kindhaftes Vertrauen in die Wirtschaft. Ein Beispiel dafür, ist unser Parteibüro in Gelsenkirchen-Buer. Da hatte ich beim letzten Wahlkampf ein Aha Erlebniss. Im Gespräch über Wählergunst und Stimmverluste, ging es auch um die Verschlechterungen für Arbeitnehmer. All die Geschenke ,die die Agenda für Arbeitgeber gemacht hatte und unseren Wählern das Leben schwer machten, sie wurden nicht nur genutzt, nein sie wurden ausgenutzt. Da sind manchmal aus Löhnen Almosen geworden. Feste Arbeitsverträge zur Rarität und so weiter und noch vieles andere mehr brachte ich da an. Die Antwort die ich darauf hören musste ,die traf mich wie ein Blitz. Von der Partei politisch geschulte und bezahlte Menschen sagten doch tatsächlich : Wie hätte die Politik denn wissen können, das sich die Arbeitgeber so entwickeln könnten. Sag doch mal selbst ist das noch mit normalem Vertrauen zu erklären, oder ist das doch schon kindliche Naivität.

Mit diesem Verhalten, ist auch unsere alte kräftig rote Parteifarbe verblasst. Jetzt sind wir bei Babyrosa angekommen. Wir sind verblasst und beliebig geworden. Es gibt wohl hier und da einige zaghafte Bemühungen, aber die werden kaum wahr genommen. Die Schwatten drücken mit ihren unwürdigen Showkämpfen das blasse Rosa einfach an die Wand. Eine kräftige rote Kelle, die wird jetzt gebraucht. Die hat immer gewirkt, aber die liegt wohl irgendwo im Keller in der Mottenkiste. Sucht sie und benutzt sie dann. Versucht es mal wie Herbert Wehner es gemacht hat. Werdet wieder sichtbar, werdet wieder SPD. Dann ist bald wieder alles möglich.

Mit freundlichem Glück Auf, Günter Ortman